

Dr. Eberhardt Sumpf

1979 - 1980

Ausbildung zum Rettungssanitäter
Ausbildungszentrum des Arbeiter- Samariter-Bundes
Bremen- Ritterhude.

Anschließend Einsatz in kombinierter Tätigkeit als Notarztwagenbesatzung und Pflege-Hilfskraft auf der Intensivstation des

Nephrologischen Zentrums Niedersachsen
Hann. Münden / Niedersachsen.

Studium

1980 - 1987

RWTH Aachen

13 Semester Studium der Medizin,
PJ. im Universitätsklinikum der RWTH, Wahlfach Kinderheilkunde, Schwerpunkt Frühgeborenen- Intensivstation.

Berufliche Ausbildung

1988 - 1991

Vereinskrankenhaus Münden

Abteilung Anaesthesie und Intensivmedizin, Chefarzt Dr. W. Wurm

1. 7. -24. 8. 1991

Städtische Kliniken Braunschweig

Abteilung Anaesthesie und Intensivmedizin, Chefärzte Prof. Dr. Teichmann
Abteilungsarzt Dr. M. Schlaeger

1991 - 2000

Universität Göttingen

Zentrum Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin, Chefarzt Prof. Dr. Kettler

Anaesthesie

- Anaesthesien in allen operativen Disziplinen, darunter 20% Regionalanaesthesien. Invasive Überwachungsverfahren
- Versorgung und Stabilisierung vital bedrohter Patienten.
- Anwendung seltener und spezieller Anaesthesieverfahren und Beatmungstechniken. Über 1000 Narkosen in den Fächern Neurochirurgie, HNO und ZMK-Gesichtschirurgie, dabei zahlreiche Intubationen unter Extrembedingungen bei Verletzungen, Tumoren und Missbildungen des Gesichtsschädels.
- Säuglings- und Frühgeborenen- Narkosen bis hinunter zu 1000g Körpergewicht.
- Anwendung zusätzlicher Verfahren wie kontrollierte Hypotension, Hypothermie, extreme Lagerungen, extrakorporale Zirkulation, Anwendung von Cell-savern. Management bei Sondersituationen wie Massivtransfusion, OPs in Apnoe oder unter Jet- Ventilation.

Intensivmedizin

- Interdisziplinäre Koordination und Integration verschiedener Abteilungen. Wissenschaftlich begleitete Einführung in die neuesten Beatmungsverfahren. Invasive Beatmungen, augmentierte Beatmungen und deren Mischformen BIPAP und APRV.
- Enterale Ernährung von Intensivpatienten und deren Grenzen, frühe Mobilisierung auch beatmeter Patienten.
- Selbständige anaesthesiologische Betreuung der Patienten auf der neurochirurgischen Intensivstation. Einbeziehung aktueller Invasivdiagnostik (Kreislaufmonitoring mittels COLD- oder PA- Katheter, intravasale PH/ SaO₂ und PCO₂- Metrie, verschiedene Verfahren zur Messung von intracraniellen Drücken, Hirngewebs- pH und – Sauerstoffspannung).

Rettenungsmedizin

Fachkunde Rettenungsmedizin (Zusatzbezeichnung).

- Ein Jahr ausschließliche Tätigkeit auf dem Notarztwagen, danach regelmäßiger Einsatz auf dem NAW.
- 10 Monate ausschließliche Besetzung des Rettungshubschraubers, danach weitere RTH-Einsätze

Schmerztherapie

Abteilung Schmerztherapie im Zentrum Anaesthesie, Rettungs- und Intensivmedizin, Chefarzt Prof. Dr. Hildebrandt

- Einjährige Tätigkeit in der Schmerzambulanz der Universität Göttingen und Teilnahme am Curriculum Schmerztherapie.

Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“

Seit März 2000 Ermächtigung als Schmerztherapeut. Erfolgreicher Aufbau einer eigenen Schmerzambulanz. Spektrum: Medikamentöse Therapie, Cervicale und lumbale Sympathikusblockaden, GLOA. Sympathikolysen (Ggl. Coeliakum, lumb. Sympathikus). BV- gesteuerte PDA, Kaudalanaesthesie, BV- gesteuerte ISG- Blockaden. TENS, medikamentöse Therapie.

Palliativmedizin

Zusatzbezeichnung „Palliativmedizin“

- In 2000: Mitglied der „Palliative-Care-Teams“ des südniedersächsischen Modellprojektes SUPPORT: Häusliche und stationäre Betreuung von Patienten mit chronischen Schmerzen und Malignomen in Zusammenarbeit sowohl mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen als auch mit den Krankenhausärzten.
- Beteiligung an der Arbeitsgruppe Palliativmedizin und Teilnahme an den ehrenamtlichen Bereitschaftsdiensten für die Palliativstation der Universität Göttingen.
- Seit der Einrichtung eines stationären Palliativbereiches im Nephrologischen Zentrum Niedersachsen enge Zusammenarbeit der stationären Palliativmedizin mit der Praxis.
- Seit 2008 Anerkennung der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin.
- Seit 2009 integrative Einbindung in das Prostatakarzinom- Zentrum der AWO-GSD.

Promotion

- Forschungen im Bereich endokrinologischer Aspekte neuerer Narkosetechniken. In diesem Zusammenhang Promotion über das Thema „Anaesthesie mit S-(+)-Ketamin/Propofol und deren Auswirkung auf perioperative Stressparameter“ Bewertung dieser Arbeit mit der Note „sehr gut“.

Führungsseminar

- Teilnahme an der Seminarreihe „Kommunikation, Motivation und Führung“ für Ärztinnen und Ärzte in leitenden Positionen.

Klinische Forschung

- Selbständige Planung, Beantragung und Durchführung klinisch experimenteller Untersuchungen am Menschen. Insbesondere auch die Organisation der Kooperation mit anderen Fachabteilungen.
- Klinisch pharmakologische Forschungen über interaktive Dosis-/ Wirkungsbeziehungen von Propofol und Alfentanil.
- Beteiligung an Dosisfindungsstudien für TIVA und TCI mit Propofol/ Remifentanil.
- Untersuchungen zu anaesthesiologischen Besonderheiten bei aktuellen endoskopischen Operationsverfahren.
- Geräteentwicklung für die Laparoskopiegaskonditionierung mit dem Ziel der Wärmeprotektion und Verringerung der Invasivität sowie des postoperativen Analgetikabedarfs. Projekt in enger Zusammenarbeit mit der technischen Abteilung des Zentrums Anaesthesie und mehreren operativen Abteilungen.

Lehrfilme

Vorträge, Veröffentlichungen

- Medizinische Beratung und Produktionsbeteiligung bei Lehrfilmen zu Grundlagen der Infusionstherapie und zur Venenpunktion. Dafür zweimalige Auszeichnung mit dem „Video Award“ des DIVI 1997.

DAK 1993: Anaesthesie mit S-(+)-Ketamin/Propofol. Anästhesist 42, Suppl.

ZAK 1994: Opiat- bedingte Suppression der IL-6 Freisetzung. Anästhesist 43, Suppl.

Der Einfluss einer totalen intravenösen Anästhesie mit S-(+)-Ketamin/Propofol auf hämodynamische, endokrine und metabolische Stressreaktionen im Vergleich zu Alfentanil/Propofol bei Laparotomien. Anästhesist 45 1996.

DAK 1997: TIVA mit Remifentanil/ Propofol. AINS 4/97, Suppl.

DAK 1997: Kohlendioxidresorption bei laparoskopisch- endoskopischer Hernioplastik. AINS 4/97, Suppl.

Carbon dioxide absorption during extraperitoneal and transperitoneal endoscopic hernioplasty ANAEST-ANALG 91, 2000

Symposium Ambulantes Operieren Goslar 1997: Konzept der „Kontextsensitiven Halbwertszeit“ und daraus abgeleitete Konsequenzen für die Narkoseführung mit intravenösen Anästhetika.

GLAXO- Fortbildung November 98: Was „bringt“ die Anwendung neuer iv.- Anaesthetika für die Alltagspraxis?

Ärztefortbildungen über Schmerztherapie, Adjuvantien, TIVA.

Abteilungsinterne Fortbildungsvorträge zu Themen der Alltagspraxis.

Sonstige Berufserfahrung

- Theoretische Ausbildung junger Kollegen im Rahmen des Curriculums der Abteilung. Beteiligung an den Lehrveranstaltungen für Studenten. Persönliche Betreuung und praktische Anleitung von Studenten und Berufsanfängern.
- Betreuung von Doktoranden von der Studienplanung bis zur Dissertation.
- Planung und Durchführung von Workshops zur Einarbeitung auswärtiger Kollegen in neuere Narkosetechniken.
- Einführung und Erprobung neuer Konzepte der postoperativen Analgesie im Zusammenhang mit dem Einsatz ultrakurz wirkender Analgetika zur Narkoseführung auch bei ausgedehnten abdominalchirurgischen Eingriffen.

Tätigkeiten nach der Ausbildung

2000-2003

Vereinskrankenhaus Münden

Abteilung Anaesthesie und Intensivmedizin, Chefärztin: Frau Dr. H. Willen- Ohff

- Oberarzt in einer reinen Facharztabteilung. Aufbau einer Schmerzambulanz. Konservative und invasive Schmerztherapie. Neugestaltung des anästhesiologischen Curriculums in der angegliederten Pflegeschule. Fortbildungsveranstaltungen innerhalb des Hauses und im niedergelassenen Bereich. Begleitung des Aufbaus einer Selbsthilfegruppe Chronischer Schmerz.

Seit Oktober 2003

Niederlassung

- Eröffnung einer Praxis als Facharzt für Anaesthesiologie, Schmerztherapie und Rettungsmedizin
Ziel ist der Aufbau einer integrativen Versorgung in enger Zusammenarbeit mehrerer Arztpraxen und des Gesundheitszentrums der AWO- GSD

Außerberufliche Nei-
gungen und Erfahrun-
gen

Während der Schulzeit Jugendarbeit in der Heimatstadt, bis 1979 auch überregional mit Ju-
gendgruppen in Nordhessen, Südniedersachsen und Berlin.

Seit 1980 Mitglied in einem international anerkannten Kammerchor mit dem Schwerpunkt
geistlicher Musik. Bis 1997 organisatorische Tätigkeit und Leitung des Sponsorenkreises.
Zahlreiche Rundfunk-, CD- und Fernsehproduktionen.

Stand: 07.07.2009